

ein Leuchten im
noch am Rande
K sche ich dich.

Sfumatiographien: Von Fett und Licht



Zur Sichtbarmachung des Flüchtigen

Von Dr. Alexander Rácz

Die Fotografien von Ulrike Pichl zeigen in verschiedenen Serien sfumatoartige Naturaufnahmen, die bei Streifzügen der Künstlerin durch Wälder und Landschaften entstehen. Ihre Sfumotografien sind unmittelbarer Ausdruck innerer Empfindungen, die sich beim Gehen durch die Natur einstellen.

Pichl nutzt die Kamera nicht als dokumentarisches Werkzeug, sondern als Instrument der Wahrnehmung, das Sehen als aktiven, reflektierten Vorgang begreift. Ihre Arbeiten spielen mit gezielter Unschärfe, Gegenlicht und optischen Brechungen, die sie durch das Auftragen von Fetten oder Flüssigkeiten auf die Linse erzeugt. So entstehen poetische, weiche Bilder der Natur. Im Anschluss folgt eine digitale Nachbearbeitung, bei der insbesondere Kontraste und Farben justiert werden. Jede Fotografie wird nur ein einziges Mal gedruckt. Jedes Bild ist ein Unikat.

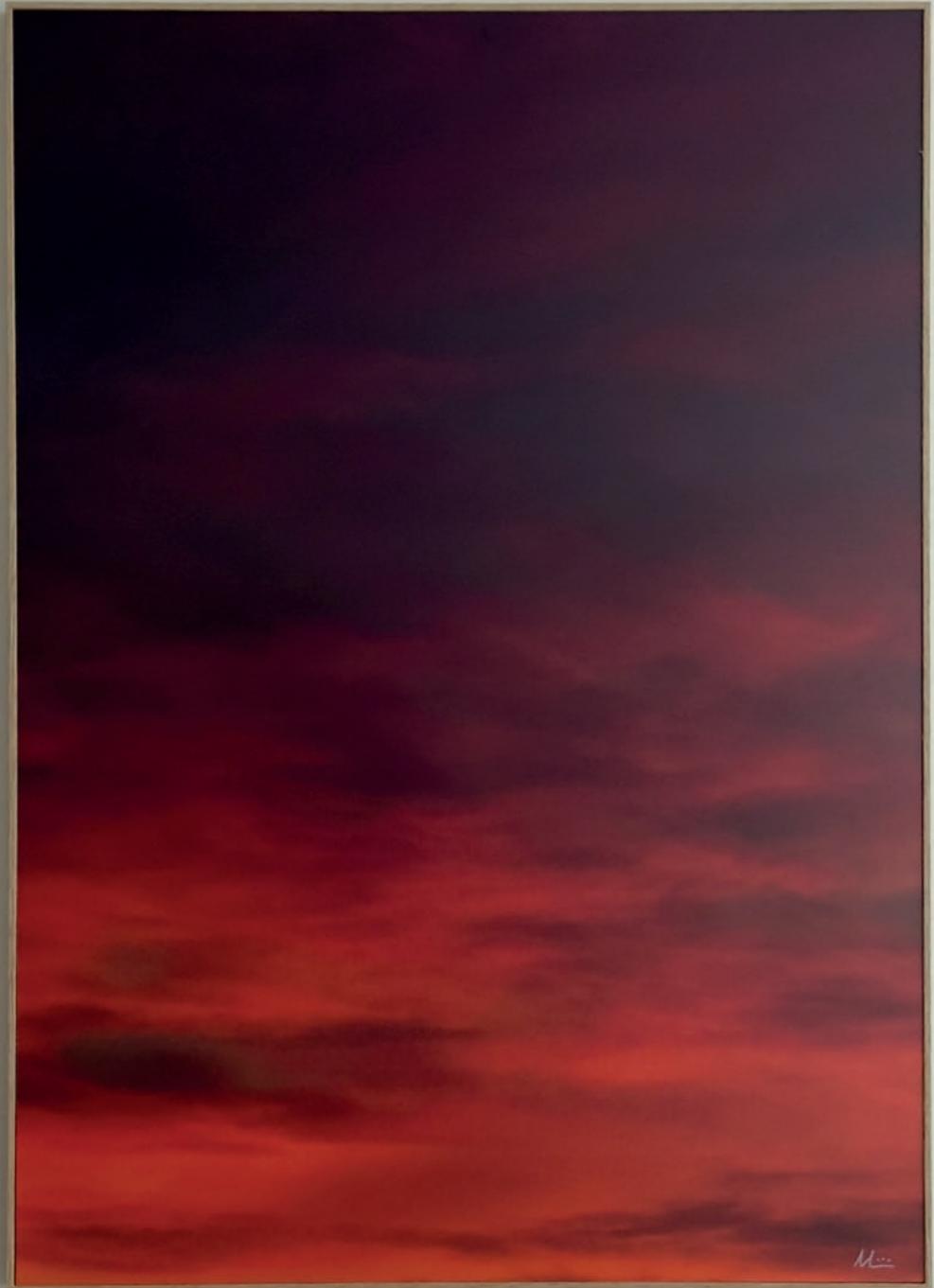
Pichls Fotografien sind von einer ruhigen Formensprache geprägt. Ein nebliger, poetischer Dunst durchzieht sie, der an den Sfumato der Ölmalerei erinnert. Die Künstlerin hat eine eigene Bildsprache entwickelt, die im Wenigen das Ganze berührt. Ihre Fotografien

öffnen Räume, in denen Wahrnehmung nicht nur möglich, sondern notwendig wird. Es geht um das Sichtbarmachen innerer Zustände, um Resonanzräume zwischen Wahrnehmung und Empfindung.

Ein zentraler Teil ihres künstlerischen Prozesses ist das Gehen, vor allem in den Wäldern ihrer Umgebung, die sie regelmäßig durchstreift und fotografisch erkundet. Aus dieser Unmittelbarkeit heraus entsteht eine besondere Aufmerksamkeit für das Nahe: das eigene Fenster, der Himmel, der Garten, das Spiel von Licht und Wind in den Gräsern. Die Kamera wird so zum Instrument einer meditativen Auseinandersetzung mit der Welt.

<https://kunstnuernberg.de/ulrike-pichl-zur-sichtbarmachung-des-fluechtigen/>

Ulrike Pichl
mail@ulrikesabinechrista.de
www.ulrikesabinechrista.de
Instagram: @ulrikesabinechrista



Tiefrot endet der Tag
50 x 70 cm, 2025



Über meine Kunst: Artist Statement

Ich fotografiere und schreibe. Die Natur ist die Protagonistin meiner Bilder. Ihre Lebendigkeit, Poesie, Dämmerung und Schönheit halte ich in meinen Fotografien fest.

Seit 2019 fange ich Momente ein, die ich auf meinen täglichen Spaziergängen im Wald oder beim Blick aus dem Fenster und in meinem Garten sehe.

Viele meiner Fotografien entstehen in unmittelbarer Umgebung, da ich aufgrund einer oft einschränkenden Erkrankung an vielen Tagen das Haus nicht verlassen kann. Eine meiner Serien trägt deshalb den Titel „Out of my window“. Sie versammelt Impressionen aus der Natur, meinem Garten, dem Wald vor meinem Fenster und dem Himmel über meinem Haus.

Ich verwende häufig Flüssigkeiten und Fett auf der Linse. Das schwammige, flirrende Leuchten, die nie stillstehende Bewegung in der Natur kann ich so einfangen, **Formen und Farben verschmelzen mit Licht und erzeugen ein weiches Glühen.**

Dabei schaffe ich eine traumartige, vage Atmosphäre. **In Anlehnung an den Begriff „Sfumato“ nenne ich meine Fotografien „Sfumatographien“.**

Sichtbare Fragmente von Fett, körnige Stellen, Unschärfen und Schmieren sind **Teil meiner Arbeit und werden bewusst nicht retuschiert.**

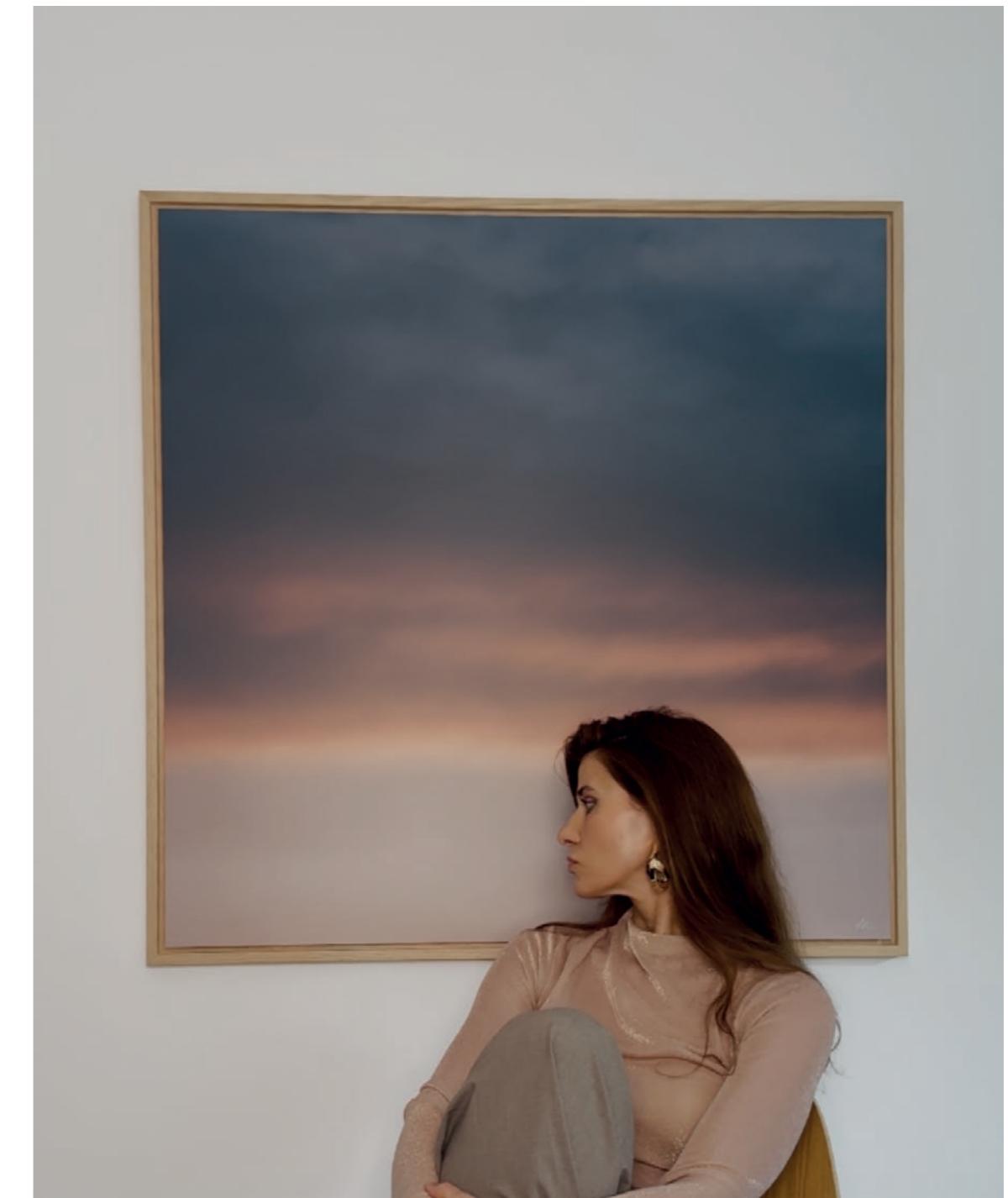
Mit meinen Fotografien erkunde ich die Grenzbereiche zwischen Sichtbarem, Assoziation und Innenleben. Der durch Fett entstehende Wechsel von Schärfe und Unschärfe intensiviert die Farbwahrnehmung und macht das Besondere eines an sich flüchtigen Moments umso deutlicher sichtbar.

Meine Fotografien sollen den Betrachter nicht zum distanzierten Beobachter der Natur machen – sondern zu einem Teil von ihr. Ich möchte keinen Baum abbilden. **Ich möchte, dass der Betrachtende fühlt, wie es war, den Baum zu sehen.** Dass er das Wesen des Baums, die Idee des Baums, fühlen kann.

Meine Texte erweitern die Fotografien um das, was über das Abgebildete hinausgeht. **Die Gedichte sind Teil des Gesamtwerks. Sehnen, Werden, Hoffen, Lieben, kurze Momente der Schönheit, der Finsternis, Fürchten, sich selbst finden und verlieren – mit diesen Themen beschäftige ich mich in meinen Texten.**

Jede Fotografie produziere ich als Unikat, signiere direkt auf der Fotografie und begleite sie durch meinen Text, ein handgeschriebenes Gedicht auf Büttenpapier.

Meine Bilder werden meist intuitiv als das verstanden, was sie sind: **die flüchtigen, schönen, wahren, aber auch dunklen Momente in uns und außerhalb von uns.** Meine Fotografien sind eine Einladung, sich dem Leben zu öffnen – auch wenn man sich unsicher, haltlos, formlos fühlt.

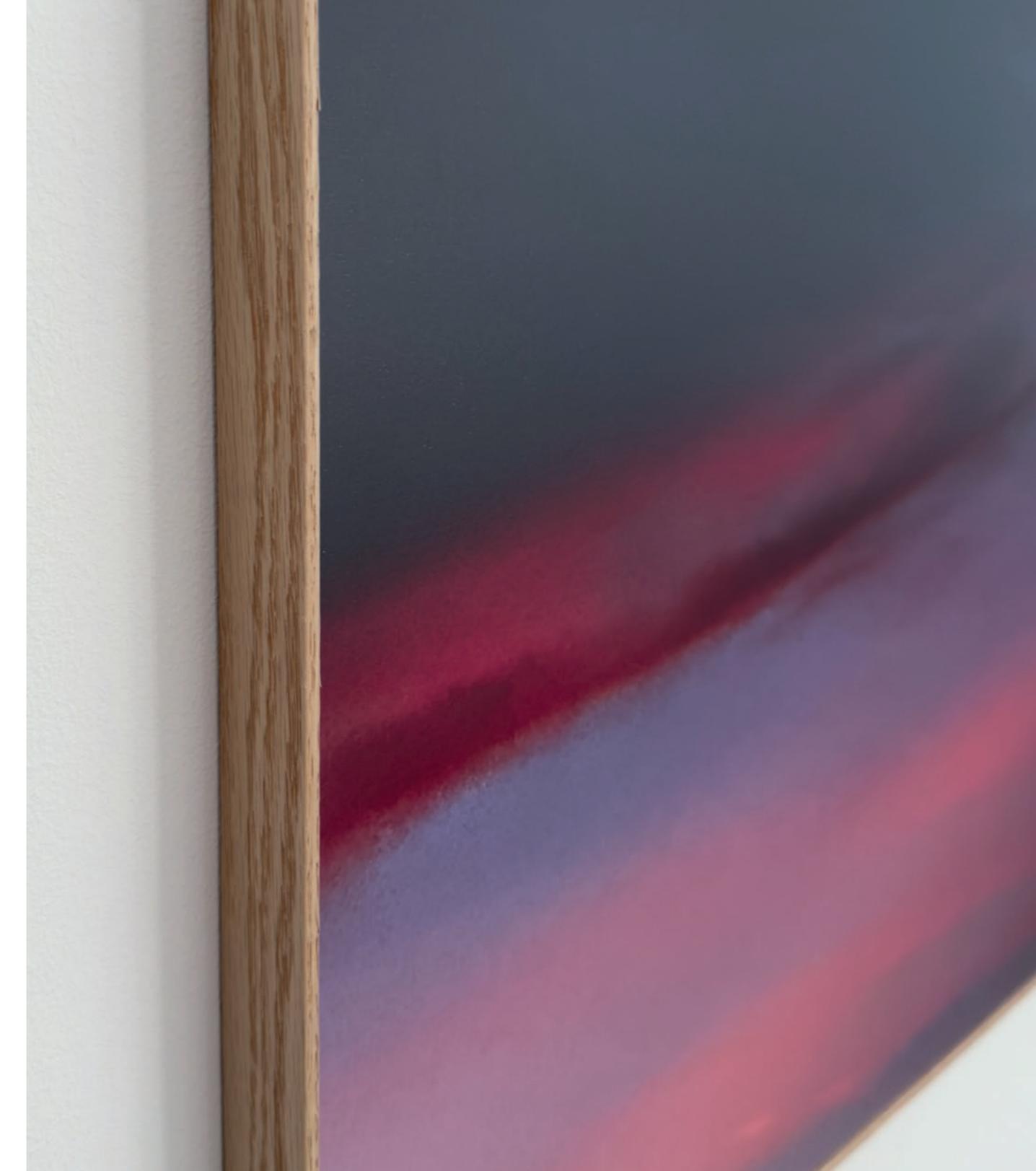


„Aus Wolken dein Blick“, fotografiert für die Ausstellung „Bella Italia“ im Weißen Schloss Heroldsberg
105 x 105 cm, 2025



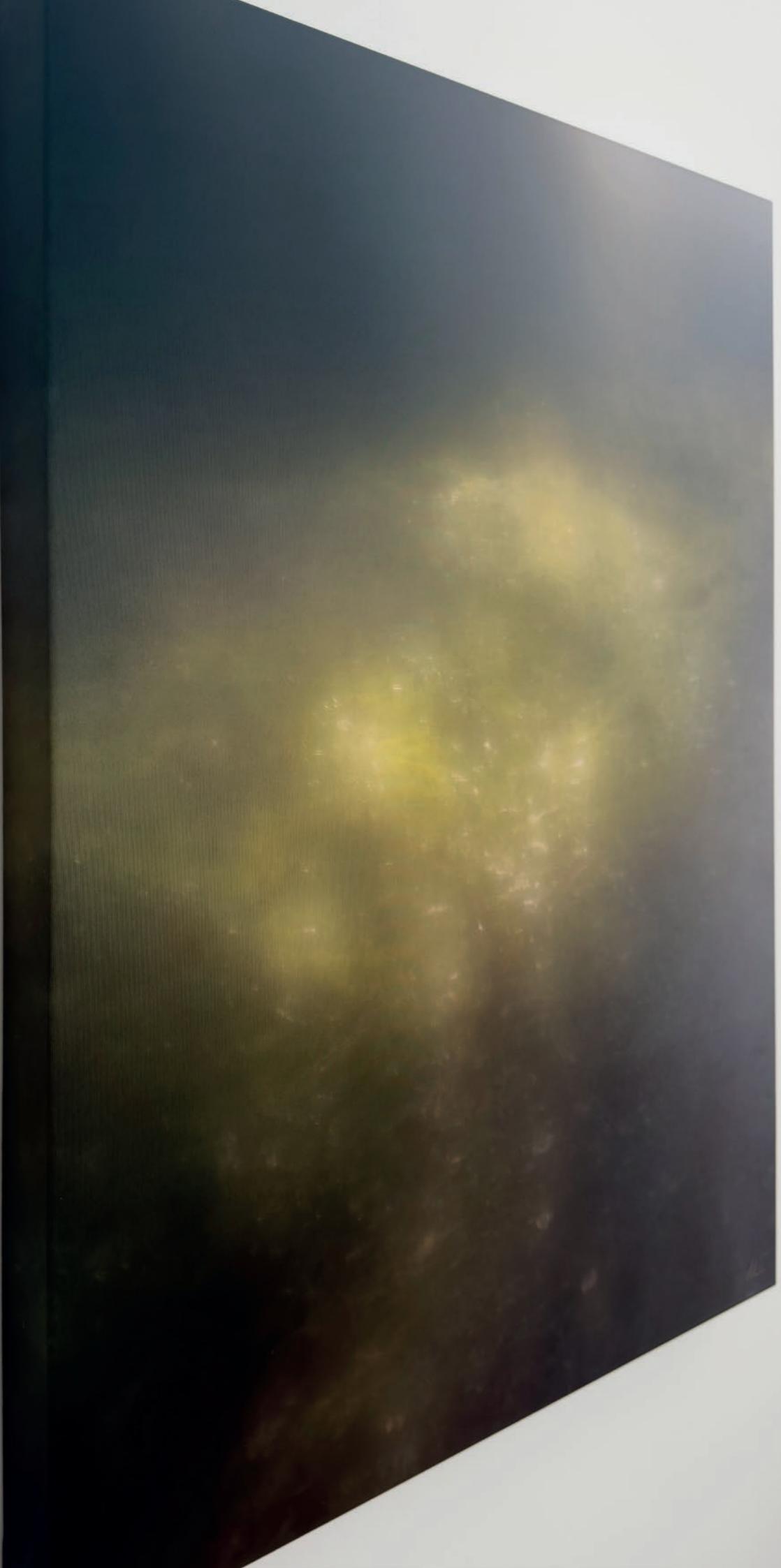


Am Kippunkt der Zeit
75 x 100 cm, 2025



Die Nacht hängt an dir
75 x 100 cm, 2025

Sichtbare Spuren von Fett, Körnung und unscharfe, verschwommene Elemente sind Teil meiner Fotografien und werden bewusst nur teilweise oder gar nicht retuschiert. Ich mag es, die sedimentartigen Schichten und Schmieren als Teil der Fotografie zu zeigen. Die Bearbeitung meiner Fotografien umfasst ein Nachjustieren der Kontraste und Farben, da Fett sehr mattierend wirkt. Ich arbeite nicht mit digitalen Filtern oder Weichzeichnern, die Effekte meiner Bilder entstehen „analog“ beim Fotografieren.



Das Moos bewohnen
75 x 100 cm, 2025



Trinken vom Licht
75 x 100 cm, 2025

Die als Duo konzipierten Bilder „Das Moos bewohnen“ und „Trinken vom Licht“ erhalten durch meine Technik ein besonderes mattes Leuchten, das traumartige Glühen, das ich so sehr mag und suche.

Ich verkaufe meine Bilder immer als fertiges, gerahmtes oder aufgezogenes Werk, nie als reinen Print oder als Edition. Meistens lasse ich Fine-Art-Prints produzieren, die auf Aludibond gezogen und oft zusätzlich matt laminiert und gerahmt werden. Manchmal, wie hier in den Abbildungen, produziere ich Bilder auch als Textilprint.

Sprache und Bild als poetische Einheit

Der Titel des Bildes, das Bild selbst und der dazugehörige Text bilden eine Einheit. Die Bildtitel weisen oft über das Sichtbare hinaus.

Jedes Bild erhält einen Titel und ein zum Bild geschriebenes Gedicht. Das Gedicht ist ein Teil des Gesamtwerks und wird von mir für das jeweilige Bild geschrieben.

Mein inneres Erleben, das ich mit dem jeweiligen Bild verbinde, drücke ich durch die Gedichte aus.

Oft sind es die Gedichte oder Bildtitel, die die Be- trachter meiner Werke das Sichtbare noch einmal ganz anders erleben lassen, was sie manchmal irritiert oder verwirrt, manchmal aber auch genau der Grund ist, warum sie sich letztendlich für das Bild entscheiden, wie hier bei „Du bist aus Licht gebaut“.

Du bist aus Licht gebaut

*Dein Blick ist Kerzenflackern,
die Augen Musgrauit.*

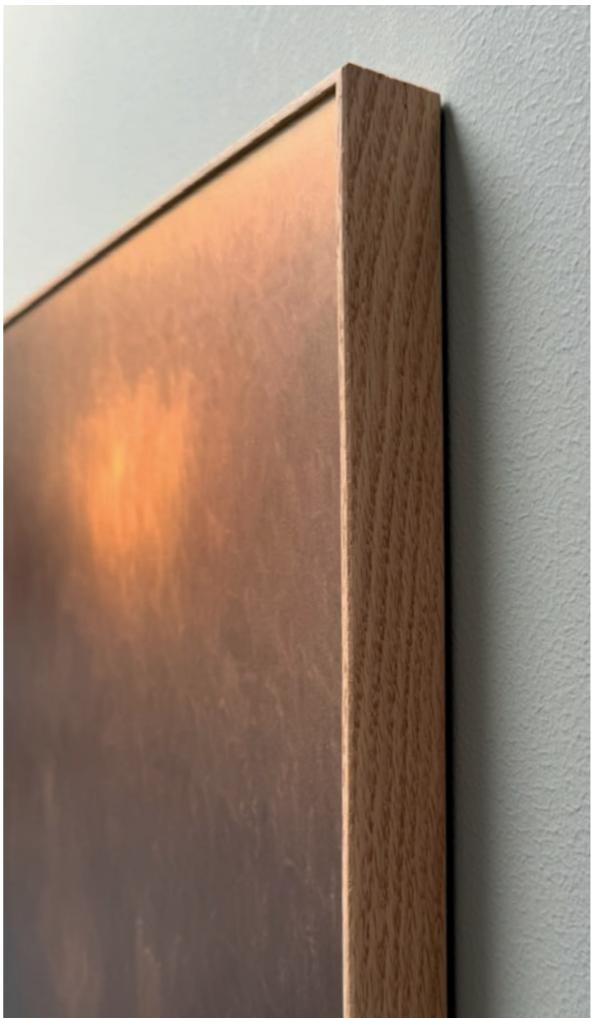
*Die Stimme dunkler Honig,
die wie ins Alto flieht.*

*Dem Mund geschlossen im Navette,
er bindet jedes Wort.*

*Die goldenen Hände finden
auf mir den wärmsten Ort.*

*Ich spüre keinen Unterschied
zu dem Beginn von mir.*

*Du bist mein Spiegelbild,
Mein ich erscheint in dir.*



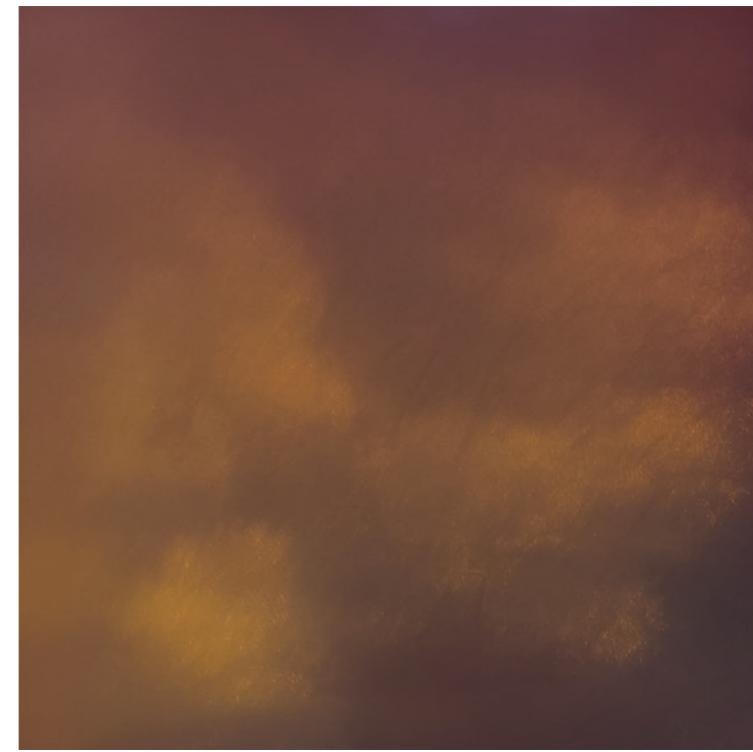
Du bist aus Licht gebaut
50 x 50 cm, 2024



Gesichter des Herbstes: Wolken
40 x 40 cm, 2025

Ich spiele mit der Wahrnehmung von Farben und Formen, bis sich kaum mehr erkennbare, impressionistische Landschaften zeigen.

Diese beiden Fotografien zeigen links einen Himmel, rechts Bäume in der Herbstsonne. Erst bei genauerer Betrachtung erkennt man im rechten Bild Äste und Blätter. Die Farben übertreten die eigentlichen Abgrenzungen der Objekte. Wie unterscheiden sich Himmel und Bäume, wo treten immer wieder gleiche Farben und Formen zutage – diese Themen faszinieren mich. Die beiden Bilder sind in goldfarbenem Aluminium gerahmt.



Gesichter des Herbstes: Bäume
40 x 40 cm, 2025

Gesichter des Herbstes: Bäume

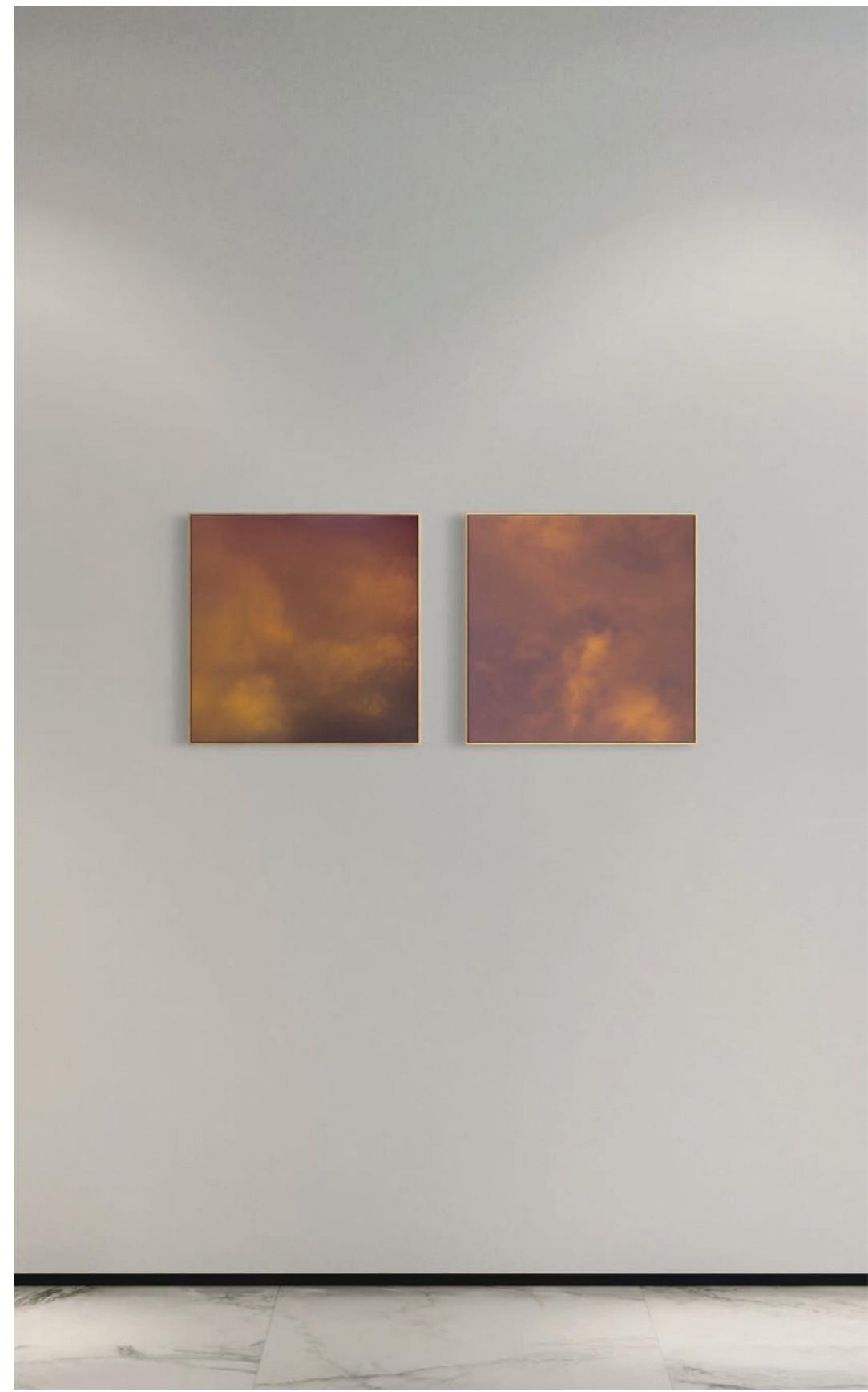
Der Herbst legt sich zum Wald
Sanft sagt es jedem Baum Gut Nacht
Ein Abschied im Fener

Er wäscht Äste und Stämme und Beeren und Moos
Die Blätter sind reif wie Kirschen
Der Wind löst, was gelöst werden muss

Sie werden alles vergessen
Die letzte Erinnerung an ein ganzes Jahr
Bis nur noch Kohle und Schatten und Schatten von
Schatten davon erzählen können.



Das Duo „Im Spiegel: Wolken“ und „Im Spiegel: Wasser“



Das Duo „Gesichter des Herbstes: Bäume“ und „Gesichter des Herbstes: Wolken“



Über mich und meine fotografische Praxis

Ich heiße Ulrike (Sabine Christa) Pichl und bin Fotografin und Lyrikerin aus Deutschland. Mein Abitur habe ich in Kunst und Deutsch gemacht und anschließend Kommunikationsdesign studiert. Mein Diplom habe ich im Fach Fotografie gemacht. Fotografie hat mich schon immer fasziniert und beschäftigt, da auch in meiner Familie immer viel fotografiert wurde, wenn auch in erster Linie analog.

Ich habe noch gelernt, Film in der Dunkelkammer zu entwickeln und mit einer Großformatkamera im Studium zu arbeiten, aber als Künstlerin nutze ich nur noch die Möglichkeiten der digitalen Fotografie. Das Schreiben war auch schon immer Teil meines Lebens, ich schreibe fast täglich. Diese beiden Leidenschaften von mir zu verbinden, kam mir aber erst 2023 in den Sinn. Seitdem ergänze ich meine Fotografien durch Texte, die die Käufer meiner Bilder handgeschrieben dazu erhalten.

Ich fotografiere jeden Tag, ziehe aber niemals gezielt los, um zu fotografieren. Ich habe noch nie eine Art Tour gemacht mit der Intention, zu fotografieren. Alle meine Bilder entstehen auf dem Smartphone, aktuell dem iPhone 17 Pro Max. Das gibt mir die totale Freiheit. Ich arbeite nur mit verfügbarem Licht. Es gibt kein Stativ, keine Specials, nichts.

Ich mache Bilder, wann immer ich etwas sehe, was meine Aufmerksamkeit einfängt. Meistens hat das etwas mit Licht zu tun. Außerdem notiere ich mir fortlaufend Gedanken, Ideen, Worte und einzelne Sätze. Ich habe eine ganze Sammlung. Wenn ich dann gezielt Gedichte schreibe, schreibe ich diese immer von Hand, in ein kleines Notizheft, das mir eine Freundin aus Paris mitgebracht hat.



Aufgehoben
140 x 105 cm, 2025



Am Grund
50 x 50 cm, 2024



Über die Schönheit
75 x 100 cm, 2025



Scherben
160 x 120 cm, 2024



Erinnerung an das Lieben
94 x 94 cm, 2025



In einer Stunde ist es Nacht
94 x 94 cm, 2025

Interview mit artstoheartsprojects

Artstoheartsproject ist ein kleiner privater Verlag, der u. a. Ausschreibungen für Buchveröffentlichungen durchführt. Im Jahr 2025 habe ich mich für zwei Projekte beworben und meine Arbeiten wurden in beiden Büchern veröffentlicht. Zu meiner Veröffentlichung im Buch „100 Emerging Artists 2025“ wurde ich interviewt.

You describe your work as exploring the space between what we see and what we feel. When you're out in nature with your camera, what usually catches your attention first — the light, the mood, or something else entirely?

It is, in fact, most often the light—very frequently impressions in backlight. Sometimes I even walk back and forth at the same spot several times, to experience again the moment when I move almost blindly against the light. I love that—backlighting is an essential part of my photography.

You often pair your photographs with words. How does writing change the way you see an image and vice versa?

Words or fragments of sentences often come to me spontaneously when I see things. Or I translate elements like cracked bark, swaying grass, or fading plants directly onto myself—onto my life and my current state of mind. At the same time, though, writing also amplifies the feelings I have when looking at nature or during my walks, because I have learned to put very vague states into words that feel right for me. In a way, I am constantly expanding my vocabulary—(in German it is literally called a “word treasure,” which,

incidentally, I find to be a wonderful expression)—through reading texts and poems by other authors. I believe that language and the ability to articulate oneself can also make things more bearable. Only for what one finds words can one also gain understanding from others.

You mention moments when nature has both held you and let you fall. How do these emotional undercurrents shape the way you capture the world around you?

This particular sentence comes from one of my poems, written for the image “At the Bottom”. There I write: “For the moss of your chest has long ceased to catch me.” Yet in another poem, for example, I write of nature whispering to me to let go—something that, in that moment, felt like deliverance. I often find myself inwardly in a state of “tipping,” as it has always been hard work for me to keep my mental health stable and to be able to use my body in a usual way. The fleeting, the vague, the nebulous—these are qualities I observe in myself. I exist constantly in a state of dissolving and reassembling.

Your photos have been described as a counterpoint to the polished, overly structured style often seen today. Is that something you're consciously pushing against, or is it just how your work naturally unfolds?

My photographs stand entirely on their own, without any intended sense of competition with other nature photographers. It is not a deliberate contrast—my style has developed this way because I realised that sharpness in many photographs does not capture what I want to show, nor what I actually see. I also greatly enjoy experimenting with the grease I frequently use, as well as with various liquids.

You were recently included in 100 Emerging Artists for 2025 by the Arts to Hearts Project. What does recognition like this mean for someone whose work is rooted in such quiet, observational moments?

It means a great deal to me, precisely because my photographs appear very unspectacular at first glance. They are quiet, and they show something everyone knows, something one can see every day—yet in a way that touches people. I have often been told that the images have a therapeutic effect. And so, the fact that my pictures—although so unspectacular and everyday—were chosen for this book shows me that there truly is a strength to be found in stillness.

Nature seems to be a constant in your life both as a subject and a companion. Has your relationship with it changed over time, or does it continue to offer something new every day?

Over the years, it has sharpened my gaze and made me calmer within. It comforts me when I am not doing well, and it is a place of refuge. For me, it is a great blessing to have something in my life that costs nothing, is always present, and unfolds its strength anew each time. I can truly discover new qualities of light, new elements, new perspectives almost every day—even though I usually walk along the very same path. Yet, depending on the time of day, the season, and my own openness to nature on that day, I always encounter something new.



Lerche und Geist, 75 x 100 cm
2025, Textilprint



Komm mit mir

Ich will, dass du zu Milch in meinem Wasser wirst
und dich so lange ansehen
bis ich all deine Formen vergesse.

Ich will die weiße Schwere deines Herzens spüren
und dass deine Spuren mir überallhin folgen.

Komm mit mir und erinnere dich ans Sinken
auf den sahneig-trüben Grund
Geschmolzener Schnee

Lass uns ein wenig schlafen und
wenn du dich an irgendetwas festhalten musst,
dann halte dich an einer Wolke fest.

Komm mit mir 50 x 50 cm, 2025 (Ausschnitt)

Dein leuchtendes Garten

Ist es kostbares, etwas zu lieben, als etwas zu besitzen?
Etwas vollkommen Kostenbares zu lieben?

So sehr, dass man sich immer und immer und immer
entscheidet, ihm sein Herz zu geben
auch wenn man keines dafür nehmen kann

Dann wenn kann ein Vogel gehörn
Tau auf einem Hahn
Büstenlicht
goldene Weiden
der Süden

Wer hat Anrecht auf den Besitz des Sommers?

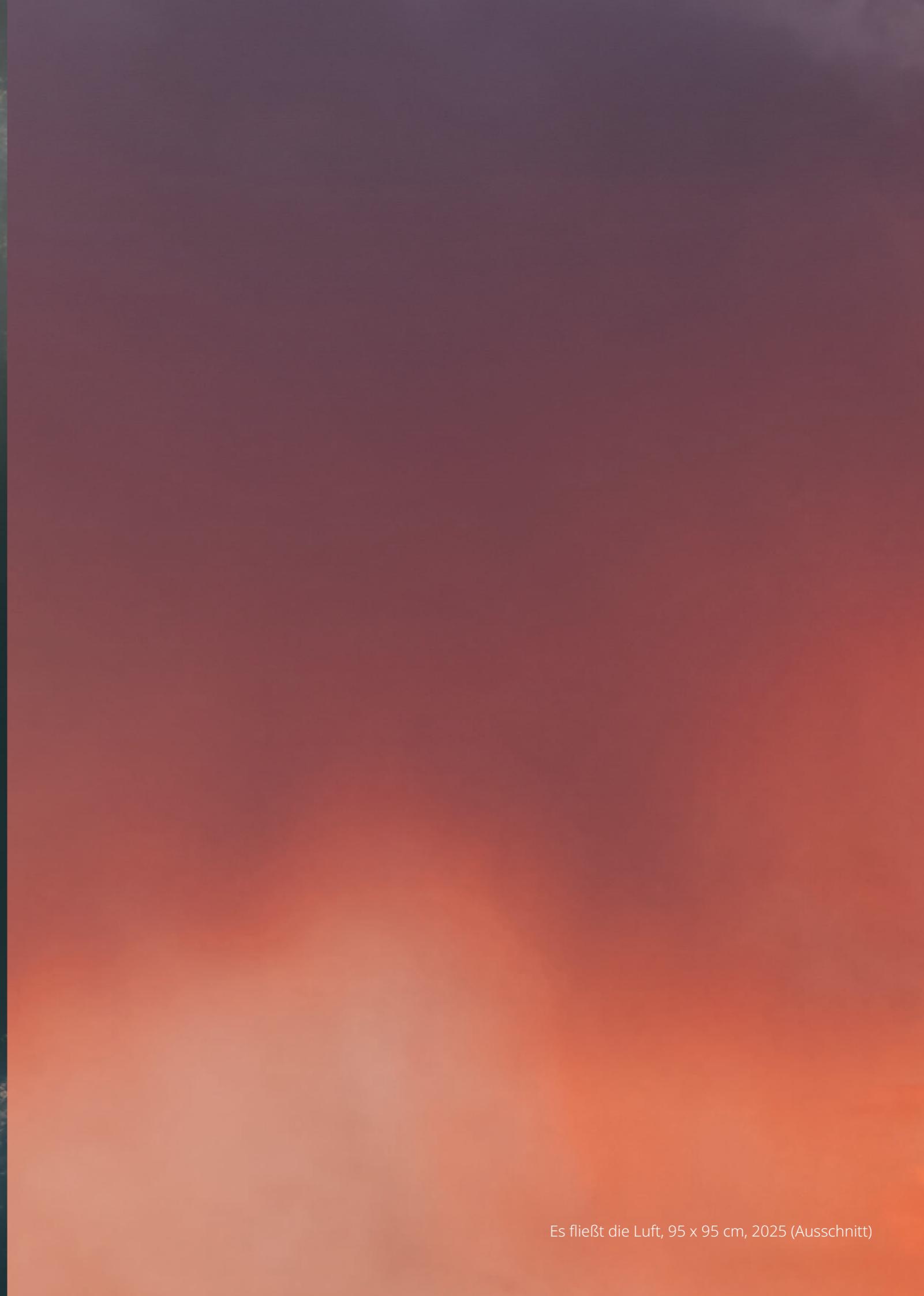
Ich kann es nur festhalten

Und es ist ganz egal, wo auf der Welt ich es sehe
Ich erkenne dich überall
dein es war immer schon dein Garten.

Dein leuchtender Garten, 50 x 50 cm, 2025 (Ausschnitt)



Im Spiegel: Wasser, 40 x 40 cm, 2026 (Ausschnitt)



Es fließt die Luft, 95 x 95 cm, 2025 (Ausschnitt)



Dahinter der Trost

90 x 90 cm, 2025

Dahinter der Trost

Zwischen dem Himmel und mir
ist keine Grenze
Ist es Gold, bin ich Gold
Ist es Nacht, bin ich Nacht

Er kann mein Anker sein
wenn mein Körper es nicht kann

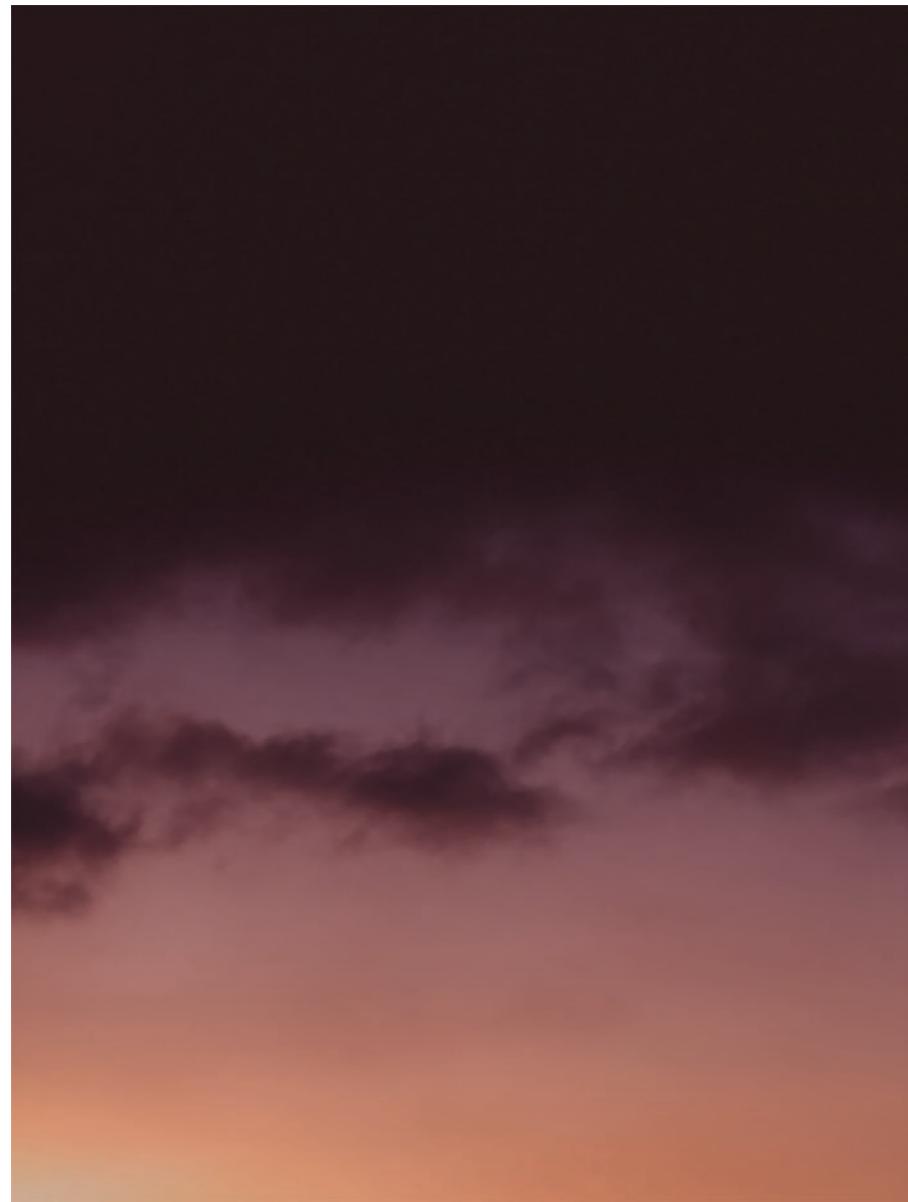
Meine Augen markieren den Ort,
an dem ich glücklich war

Es ist eine Wolke, die den Winter bringt
Es ist eine Wolke, die den Winter nimmt

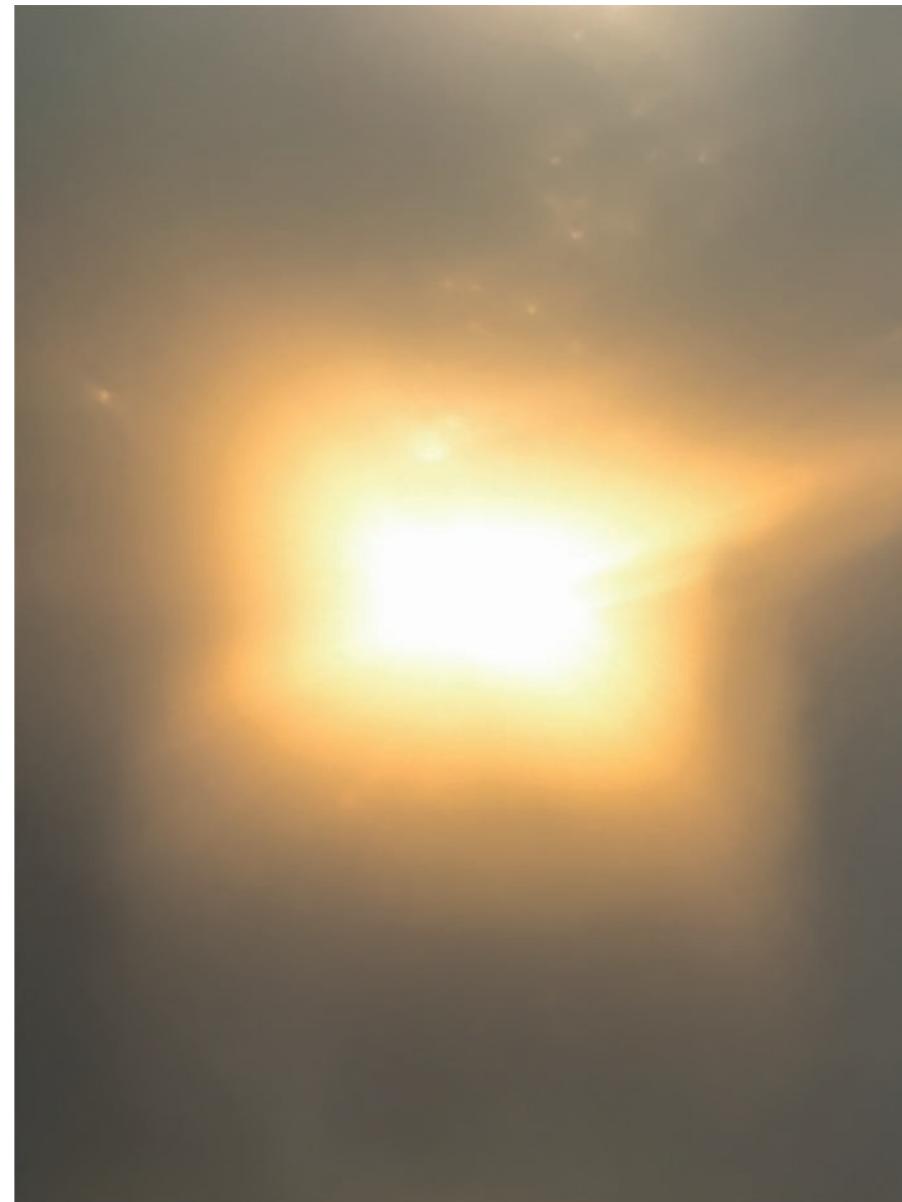
Ich sehe dahinter immer den Trost
Das Licht kann immer kommen
solange die Lider
noch nicht völlig geschlossen sind.



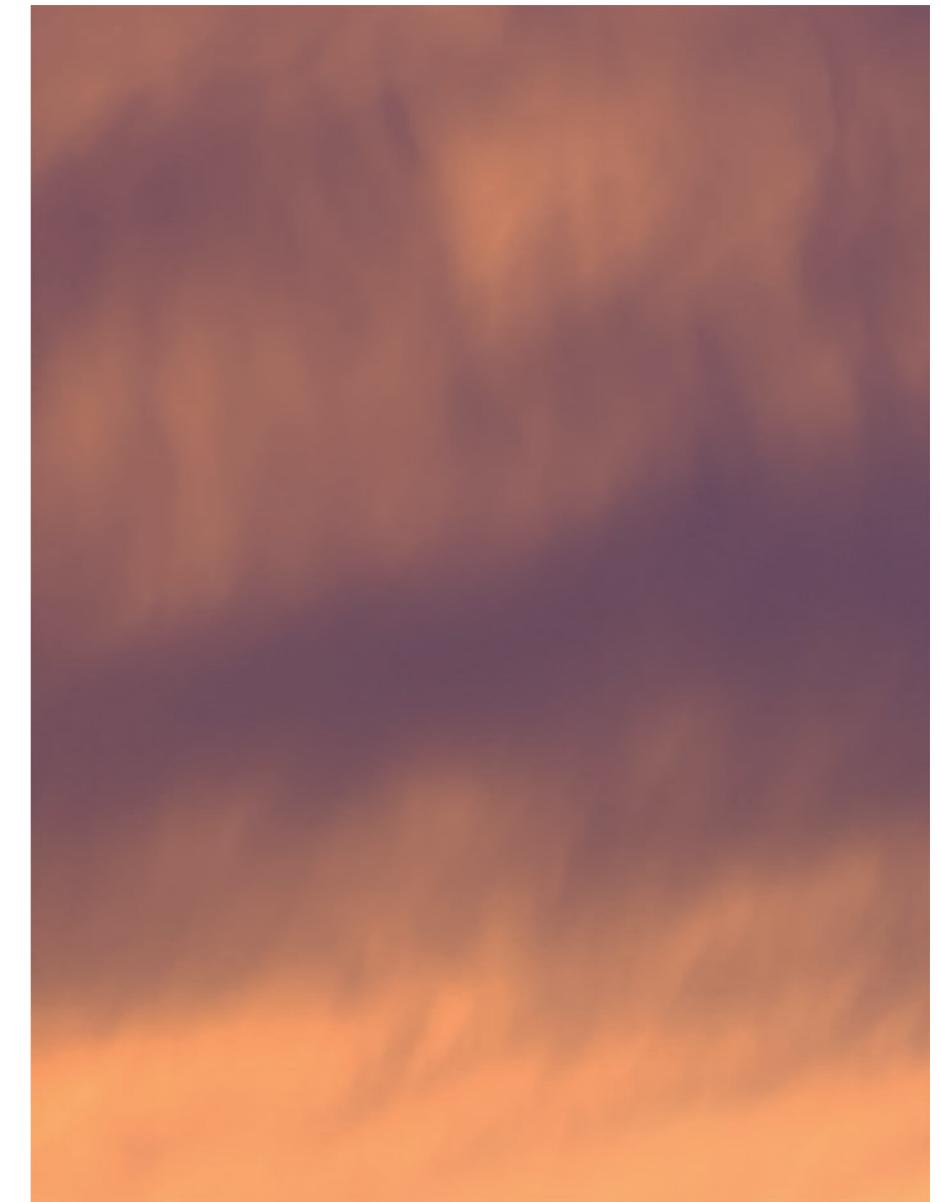
Mein Herz so weit, 75 x 100 cm
2025



Die Nacht besiegen, 75 x 100 cm
2026



O so helle Freude, 75 x 100 cm
2026



Den Himmel zähmen, 75 x 100 cm
2026

Chronische Krankheit und Schmerz in meinen Texten und Bildern

Körperlicher Schmerz und damit verbundene Limitierung gehören seit bald 20 Jahren zu meinem Leben.

Ich habe chronische Migräne, Endometriose und ein Lipödem. Am einschränkendsten ist die chronische Migräne. Man fühlt sich niemals normal.

Es gibt wenige gute Tage mit wenig Schmerzen, sehr viele mäßige Tage und einige sehr schlechte Tage. Migräne ist ein Chamäleon und eine Erkrankung, bei der man am einen Tag lieber sterben möchte, als all das noch eine Minute auszuhalten, und am nächsten Tag abends in ein Restaurant geht, als wäre es das Normalste der Welt. Es ist völlig irrsinnig, man kann mit diesem Wechsel manchmal gar nicht Schritt halten. Ich lebe gleichzeitig zwei völlig unterschiedliche Leben und pendle dazwischen hin und her.

Deshalb ist auch oft etwas Schweres in meinen Bildern. Viele erkennen das.

Wer ein Bild von mir betrachtet, betrachtet damit auch immer ein Stück Bestandsaufnahme meines Innenlebens zu diesem Zeitpunkt. Gleichzeitig möchte ich die Menschen nicht täuschen. Ich stehle mich nicht um die Poesie und Schönheit herum. Nur mein Schmerz ist eben auch ein Teil davon. Meine Kernthemen sind die banalen menschlichen Dinge und eine Sehnsucht danach, ein Teil der Natur zu sein und etwas Wichtiges im Leben erkannt zu haben.

Unverwüstlich

Ich weiß noch gut, wie ich die Reise angetreten habe
seltsam ruhig, für meine Verhältnisse
seltsam nicht-vorausschauend

Vagheit, die mich wenig beschäftigt hat
Schrittweise bin ich durch diese Tage
gegangen,
wie ich es eben tun muss

Mein Wille, mich immer wieder
ins Unbekannte aufzumachen,
hat einen Radius so groß wie die Welt

Und so tastet sich mein Körper wie ein
Suchscheinwerfer durch den Nebel,
zu einem Sonnenuntergang oder einem Dessert
oder einem Gipfel

Es ist nicht möglich, stehen zu sterben,
denn innerhalb weniger Tage würde es mich
verschlucken,
also werfe ich weiter meinen Willen
in das milchige Grau und achte dafür umso
mehr
auf alles, was eine Farbe hat

Der Grund, warum ich das tre, ist,
dass ich trotzdem tatsächlich unverwüstlich bin.



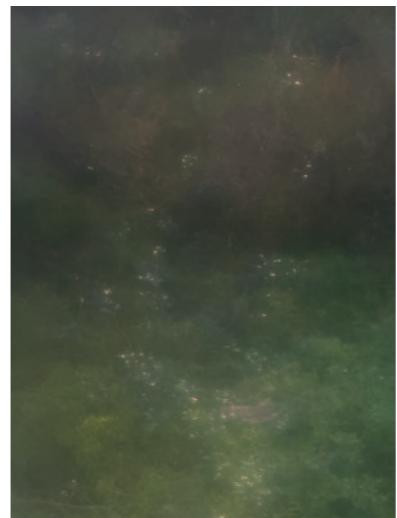
Unverwüstlich, ausgestellt im Weißen Schloss Heroldsberg
40 x 60 cm, 2025



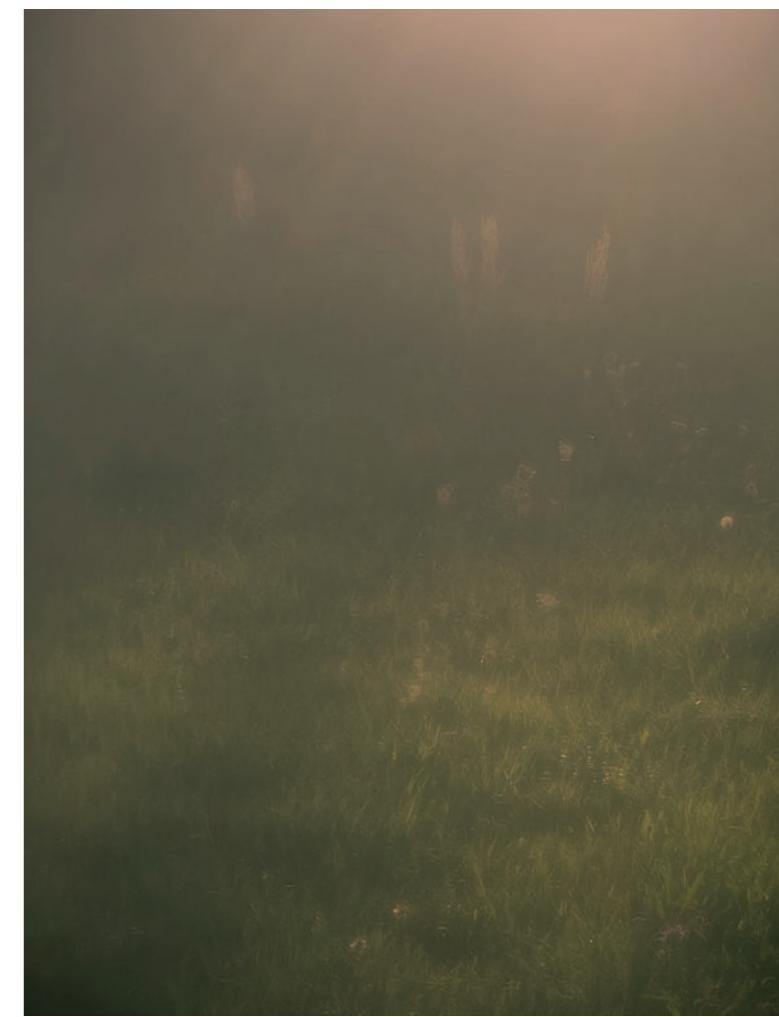
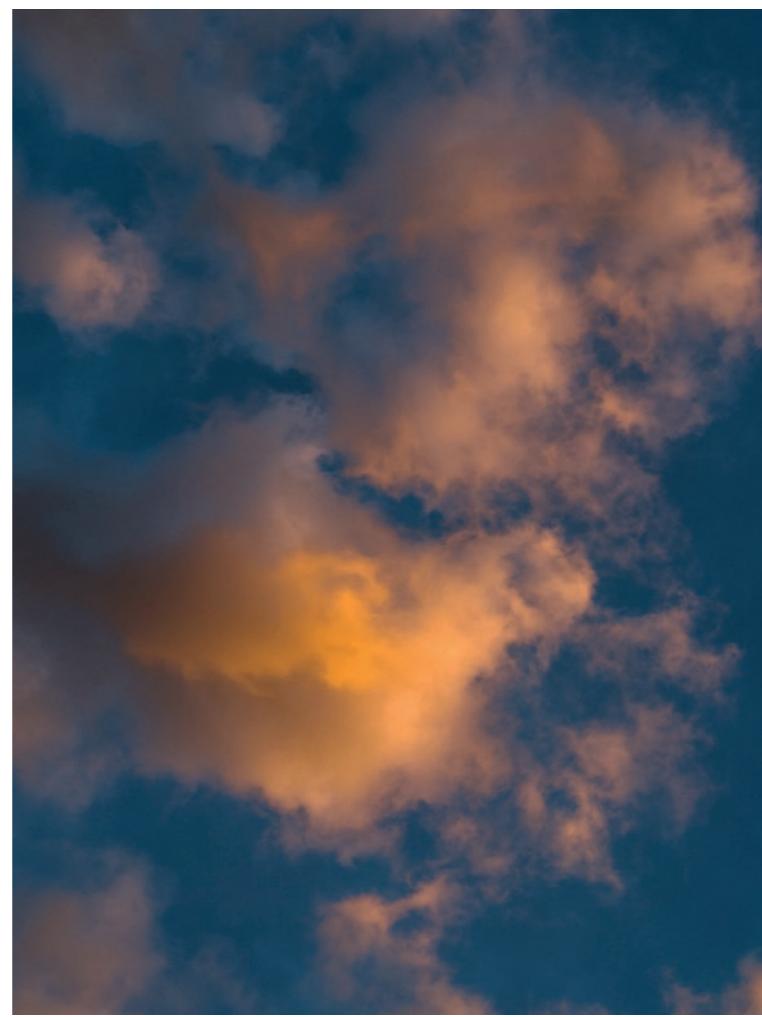
Serie „Universum zu unseren Füßen“

Es gibt diese Tage im Wald, an denen es eiskalt ist und alles mit Frost überzogen, aber schon morgens bricht die Sonne durch – was ich sehr gut von meinem Fenster aus sehen kann.

Spätestens am frühen Nachmittag hat die Sonne den ganzen Wald in ein einziges Glitzern und Funkeln verwandelt. Besonders beeindruckend auf Heidelbeersträuchern und kleinen Farnen, alle voll mit glitzernden Perlen. Beim Betrachten muss ich immer an das Universum denken, an ferne Galaxien und Milliarden kleiner Sterne in Nebeln aus Violett und Grün.



Universum zu unseren Füßen
75 x 100 cm, 2025



Sfumatographies

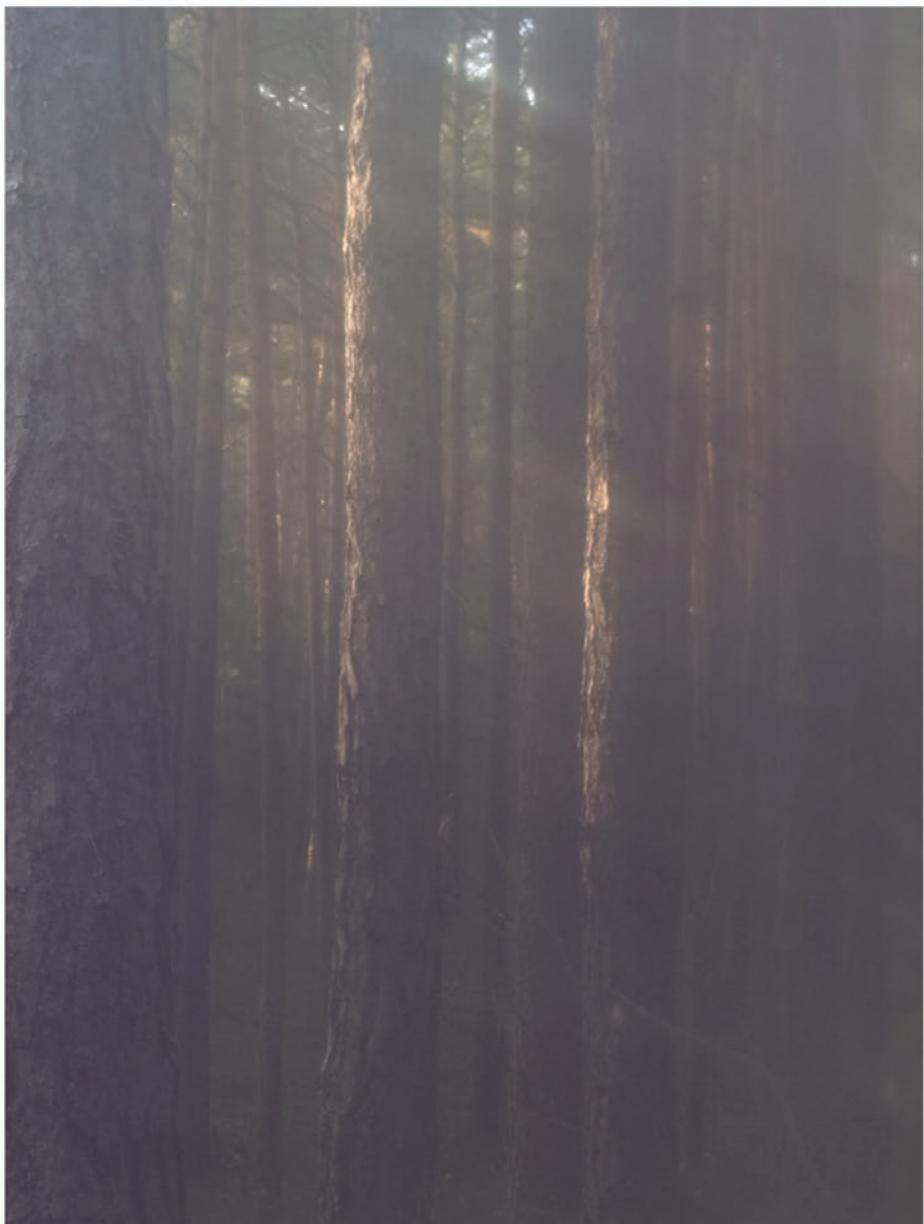
Ulrike Pichl

Her images explore the boundary between the visible and the inner self.

Words by Ulrike Pichl

Inspiration • May 6, 2025 

Published in Issue nr. 2 2025 - The Meditative Lens



© Ulrike Pichl | Nature's first green is gold

I take photographs and write. Nature is the protagonist of my images. I seek to capture its vitality, poetry, fragility, darkness, and beauty in my photographs. With my images, I explore the boundaries between the visible observations and the inner self. Different lighting needs create an atmosphere of mystery and

Features, Awards und Veröffentlichungen (Auswahl)

Feature von „Große Flügel großes Blau“ als Editor's Pick im Rahmen der Lens Culture Art Photography Awards 2025

Artikel zu kommenden Ausstellungen im Onlinemagazin Art World: <https://www.art.salon/kunstwelt/im-fluchtigen-licht-naturpoesie-zwischen-fotografie-und-lyrik>

Veröffentlichung im Printkatalog als „Selected Artist“ von Art Salon (Galerie aus Hamburg, noch nicht erschienen)

Veröffentlichung des Gedichts „Wie weit bist du weg“ in dem Gedichtband „Wo der Wind die Seele trägt“, erschienen im Frieling Verlag Juli 2025

Künstlervorstellung im Art Book „Art and Women Edition 02“ von Arts to Hearts Project

Ausgezeichnet als eine der „100 Emerging Artists 2025“ im Rahmen einer Jurierung von u.a. Eliza Ali; Veröffentlichung in einem Buch mit gleichnamigem Titel

Feature von „Mein Herz so weit“ als Editor's Pick im Rahmen der Lens Culture Critic's Choice Awards 2025

4-seitiges Feature im Photography Magazine „ArtDoc“ mit dem Titel „The Meditative Lens“ und dauerhafte Platzierung von Fotografien aus Leogang in der Online-Ausstellung

3-fache Nominierung für den Fine Art Photography Award 2025 in der Kategorie „Nature“ Klasse Professionals

Honorable Mention für „Am Grund“ und „Du bist aus Licht gebaut“ beim Annual Photography Award 2024

Interview mit Artstohearts Project über das Schreiben und meine Fotografien im Rahmen der 100 Emerging Artists

Artikel „Zur Sichtbarmachung des Flüchtigen“ auf kunstnuernberg.de von Dr. Alexander Racz

Artikel im ZehleART Magazin (unbezahltes Feature) über meine Fotografien inkl. Cover des Magazins

Screenshot vom Artikel des Art Doc Magazine über meine Fotografien

<https://www.artdoc.photo/articles/sfumatographies>



Mittelpunkt der Welt

Ich stehe auf der Terrasse
dieses Hotels, nein es ist kein Hotel
es ist das Paradies
Man kleidet sich schon im Foyer
mit all der Herzlichkeit und dem Lächeln
der Angestellten
Man wird selbst zu einem Menschen
der nur noch lächeln kann
An diesem Abend bin ich voll Trauer
und voll Glück
Ich erkenne, dass ich dich vergessen werde
was grausam ist, denn wie
kann man je die Liebe vergessen
Aber ich sehe die Geburts dieses Sonnenuntergangs,
das Leuchten dieses wealten Gesteins
das Glimmen und Glühen von Himmel
und Kerzen und warmem Kunstlicht
in diesem Stück Welt in dem alles gut ist
Und ich stehe auf, um es zu fotografieren
und neben mir erheben sich andere,
Menschen mit stressigen Leben und Geld
und alle gemeinsam sind wir
versückt und weich vor Freude
wegen diesem Stückchen rosa Berg
und mir wird klar, dass ich dich
noch lange vermissen werde, auch wenn
der Abend heute rosa schneckt.



What's a lesson or realization you've gained through creating art that you think everyone should know?

That life keeps moving forward. It's so simple, so ordinary – and yet so comforting and true. When you observe nature, you learn this. You see the rhythm of the seasons; you notice, even in June, the blackberry blossoms that already hint at late summer.

It's important to understand that all feelings are temporary, that life itself is a temporary state. That awareness makes certain hardships more bearable for me – and, at the same time, many things more precious. It helps me let go of some things, to not take everything so seriously.

Auszug aus dem Interview zum Buch „Art and Woman Edition 02“

heim

e ich es will

ist noch

! den Grund in

ungen Schatten

Wiesen oder